

SWR2 lesenswert Magazin

Benjamin von Stuckrad Barre und Martin Suter - Alle sind so ernst geworden

Diogenes Verlag, 272 Seiten, 22 Euro
ISBN: 978-3-257-07154-2

Rezension von Helen Roth

Sendung: Sonntag, 06. Dezember 2020
Redaktion und Moderation: Theresa Hübner

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin: „Alle sind so ernst geworden“ – schon der Titel von Martin Suters und Benjamin Stuckrad-Barres Gesprächssammelband lässt erahnen, dass es zwischen den Zeilen etwas heiterer und vor allen Dingen ungezwungener zugehen soll. Ein Blick aufs Inhaltsverzeichnis bestätigt diese These. Munter reihen die beiden namhaften Schriftsteller Gespräche über Glitzer, Rechnungen, LSD oder Ibiza aneinander. Wer hier einen roten Faden sucht, der sucht vergebens. Das macht aber gar nichts, denn gerade die scheinbare Beliebigkeit der Themen macht neugierig. Zudem erfährt man allerlei Persönliches über die beiden Männer. Zum Beispiel, wenn Stuckrad-Barre über ihr Kennenlernen am Ostseestrand erzählt.

Zitat 1 S. 2:

Es war einfach sehr unerwartet und wirklich schön, dass du dich mir so höflich vorstelltest, und das in orangener Badehose. Seitdem mag ich dich auf eine solche Art, das glaubst du gar nicht. Wie aber kam es nun bitte zu dieser Badehose? Wenn man dich sonst so anschaut und Fotos von dir kennt, würde man erstmal nicht vermuten, dass du eine signalfarbene Badehose trägst. Überhaupt besitzt!

Autorin: Das Mysterium, wie der sonst immer so adrett im Anzug gekleidete Schweizer Autor Martin Suter zu einer knalligen Badehose kam, wird natürlich aufgelöst. So viel sei verraten, eine Frau steckt nicht hinter dem modischen Statement. Von Stuckrad-Barre und Suter verstricken sich in ihren Talks aber nicht nur in skurrile Begebenheiten ihrer Vita, sie sprechen auch über ihr literarisches Schaffen. So stellt Suter im Kapitel zu LSD klar, dass er nie einen solchen Trip hatte. Das überrascht, denn sogar der Entdecker des LSD war begeistert von Suters Pilz-Trip-Beschreibung in seinem Roman „Die dunkle Seite des Mondes“.

Zitat 2 S. 62:

Und ein paar Jahre, nachdem das Buch erschienen war, bekam ich einen Brief, und der war von Dr. Albert Hoffmann, dem Entdecker von LSD. Er habe das Buch gelesen, es habe ihm gut gefallen, und er sei beeindruckt von der Beschreibung dieses Psilocybin-Trips. Psilocybin ist der Wirkstoff, der sehr ähnlich ist dem Wirkstoff in LSD, den Albert Hoffmann ja synthetisiert hat.

Autorin: Suter macht deutlich, dass der Autor nicht, worüber er schreibt, selbst erlebt haben muss. Manchmal genügt eine ausgiebige Recherche. An diesem Punkt sind die beiden Schriftsteller sich nicht ganz einig. Das verwundert wenig, hat doch

Stuckrad-Barre seinen literarischen Ruhm unter anderem mit dem autobiographischen Roman „Panikherz“ manifestiert. Ein Werk, in dem der Autor ganz unverblümt über seine Drogensucht und deren Folgen berichtet. Aber keine Sorge, die Diskussion dauert nicht lange. Klug und schlagfertig kommen die Zwei direkt wieder vom Hölzchen aufs Stöckchen. Genauer gesagt von Religion auf den Pop-Star Madonna, für deren Musik Stuckrad-Barre eine große Leidenschaft hegt.

Zitat 3 S. 79:

Also Kunst kann etwas Höheres herstellen. Dass es so was gibt, erleichtert ja immens das Leben. Es ist sinnstiftend, es ist trostreich. Gott aber hat ja ein völlig zu Recht sehr ramponiertes Image. Wenn du die Werbeagentur von Gott wärst, wie würdest du für den werben?

Autorin: Suter antwortet dem abtrünnigen Pastorensohn darauf locker und „viel katholischer“. In Zeiten kultureller Armut sei der festliche und theatrale Aufzug in Kirchen umso wichtiger, meint der ehemalige Werbefachmann. Protestantische Gottesdienste seien dagegen viel zu nüchtern.

Das leuchtet ein – und schnell weiter zum nächsten Thema! So diskutieren die Beiden noch über die Arbeit, analysieren den Unterschied zwischen Liebe und Verliebtsein und ergründen final den Begriff ‚Wiedersehen‘. Die Umwege und Einschübe, die die Gesprächspartner dabei finden, sind überraschend wie unterhaltsam. Das findet Martin Suter auch:

Zitat 4 S. 252

Vom Thema Wiedersehen sind wir weit weg, ja. Aber hat das Ganze nicht eine große Symbolik für das Wiedersehen? Ist es nicht bezeichnend für unsere Freundschaftsbeziehung, dieses konzeptionslose Gelaber?

Autorin: Hier zeigt sich einmal mehr die Schweizer Bescheidenheit. Denn tatsächlich ist es doch eher feingeistiges Pingpong, was Suter und Stuckrad-Barre in „Alle sind so ernst geworden“ miteinander spielen. Das Konzept „wir reden locker über alles, was uns einfällt“ hätte auch richtig schief gehen können, lebt hier aber von den Persönlichkeiten Stuckrad-Barre/ Suter - ideal für das Format.

In jedem Fall ist das Buch ein großes Lesevergnügen. Gerade für Alle, die Spaß daran haben, in scheinbaren Nebensächlichkeiten einen höheren Sinn zu finden.

